



Steh auf

Gemeindebrief

der Evangelischen Auferstehungsgemeinde
Mainz

Ostern 2017

Gottesdienste zur Osterzeit
Konfirmation – nicht nur eine Sache der Pfarrers
Zeit zum Essen – Zeit für Begegnung

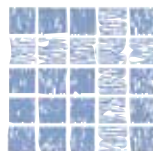
Inhalt

<i>Liebe Mitchristen...</i>	Seite 3
<i>Komm herein in das Haus</i> Konzerte mit Gerhard Schöne	Seite 4
Wer ist...? Was macht...? „Bauminister“ Helmut Rohrbach	Seite 6
Konfirmationen – nicht nur eine Sache des Pfarrers	Seite 8
Zeit zum Essen – Zeit für Begegnung!	Seite 10
Terminkalender März – Mai 2017	Seite 12
Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern	Seite 13
Bittersüß – Warum feiern wir Abschied	Seite 14
Hallo Martin – Martin und Katharina Luther kommen in die KiTa	Seite 16
Der Turm (Achtung Satire!)	Seite 18
Seit 60 Jahren – Der Hartenberg ist ein Stadtteil im Wandel	Seite 20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Das Lamm	Seite 22
Besondere Tage – Kurznachrichten	Seite 23
Ausblick	Seite 24

Impressum



Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen
Auferstehungsgemeinde Mainz Nr.3 (2017)
Am Fort Gonsenheim 151
55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170



mail@auferstehungsgemeinde.de
www.auferstehungsgemeinde.de

Redaktion:

Wiebke Bück, Rolf Figge, Gerhard Schernikau, Anne Schumann,
Gabriele Trabold

hohe Anteilnahme,

im Frühling beginnt das Leben neu. Und wie in jedem Jahr ist die Freude groß, wenn sich die ersten Blüten zeigen und der Winter endlich vorüber ist. Mit dem Neubeginn in der Natur halten Sie auch die neueste Ausgabe unseres Gemeindebriefs in den Händen.

Der Gemeindebrief trägt den Titel: „Steh auf“. Bei diesem Wort kommen mir die vielen Menschen in den Sinn, die in diesen Tagen aufstehen, auf die Straße gehen und sich lautstark zu Wort melden: in Deutschland, in Rumänien, vor allem auch in den USA. Sie sind unzufrieden, oder sie haben Angst. Sie wollen einen Richtungswechsel, einen Neuanfang. Sie rufen sich und anderen zu: „Steht auf!“ In unserer Gemeinde gibt es womöglich Menschen, die für unterschiedliche oder sogar entgegengesetzte Anliegen auf die Straße gehen würden.

„Steh auf“ weist aber auch auf Ostern hin, das Fest der Auferstehung. Dieses Fest verbindet uns alle, selbst wenn wir in manchen politischen Fragen unterschiedlich denken. Ostern erinnert uns daran, dass Jesus von den Toten auferstanden ist und ein für alle Mal gezeigt hat, dass der Weg Gottes mit uns auch durch den Tod nicht zum Ende kommt. Wenn wir diese Wahrheit in uns aufnehmen, müssen wir uns nicht mehr verstecken hinter Sorgen und Ängsten. Dann finden wir ein JA zum Leben, denn Ostern bedeutet Hoffnung.

Ich wünsche Ihnen Mut und Hoffnung für die nötigen Schritte in Ihrem Leben und Gottes Segen in der diesjährigen Osterzeit.

Herzliche Grüße

hw

J.M. Fuhrer

„Komm herein in das Haus“

Gerhard Schöne kommt zum zweiten Mal in die Auferstehungskirche

»Ich wusste ja gar nicht, dass unsere Orgel so wunderbare Musik erklingen lassen kann. Wer war denn der Mann, der da gespielt hat?«

Minuten erst waren nach einem wunderschönen Konzert vergangen, die Besucher standen in der Kirche und tauschten aus, was sie an diesem Abend erlebt hatten: drei Musiker, jeweils Meister in ihrem Fach. Gerhard Schöne aus Meißen war mit seiner Gitarre und seinen poetischen Liedern nicht allein. Mit ihm beeindruckten auch Ralf Benschu auf dem Saxophon und eben jener Mann an der Orgel: Jens Goldhardt, Organist und Kirchenmusikdirektor an der Margarethenkirche in Gotha.

Und jetzt kommen sie wieder nach Mainz und nach Rheinhessen.

»Komm herein in das Haus«, so heißt der Titel ihres neuen Programms, das am 31. März in der Auferstehungskirche zu hören sein wird. Lieder von Gerhard Schö-

ne werden wieder im Mittelpunkt des Abends stehen. »Seine Texte und seine Musik, seine so unterschiedlichen Lieder sind im Westen immer noch nicht so bekannt wie im Osten und wie sie es verdient hätten«, sagte dieser Tage ein Pfarrer aus einem Mainzer Vorort. Und er hat recht: Gerhard Schöne, gerade 65 Jahre alt geworden, ist seit langem der bekanntes Liedermacher aus den neuen Bundesländern. Alte Choräle gehören dazu, denen er neue Strophen gegeben hat und einen neuen Klang. Einige Lieder »aus fremder Feder« gibt es, von Dichtern und Musikern unserer Zeit, die uns Gerhard Schöne in seiner Bearbeitung neu aufschließt. Aber zum größten Teil sind es doch Texte und Melodien, ganz aus der aufmerksamen Beobachtung des Lebens entstanden, die dem Zuhörer manchmal Fragen stellen, ihm manchmal einen Spiegel vorhalten, ihn immer wieder einladen auf eine gemeinsame musikalische Reise.



Auch Jens Goldhardt an der Orgel und Ralf Benschu am Saxophon sprechen diese Einladung aus. Ralf Benschu aus Potsdam, der dort auch Saxophon unterrichtet, hat in verschiedenen Gruppen und mit unterschiedlichen Musikern gemeinsam musiziert. Und mit Jens Goldhardt ist 1997 die erste von inzwischen sieben gemeinsamen CDs erschienen.

Am 31. März werden alle drei in der Auferstehungskirche zu hören sein. Und einen Tag später, am 1. April um 19.00 Uhr mit einem anderen Programm »Ich öffne die Tür weit am Abend« in der evangelischen Kirche im 20 km entfernten Bubenheim in Rheinhessen. Wer beide Konzerte hören möchte: Die Karte, die zu beiden Konzerten Eintritt

gewährt, ist vergünstigt.

Die Einladung kommt von Herzen:

»Komm herein in das Haus!«

31.3.2017, 20.00 Uhr

Evangelische Auferstehungskirche
Mainz

Gerhard Schöne, Jens Goldhardt, Ralf
Benschu

„Komm herein in das Haus“

Infos und Karten (15,00€/9,00€): www.auferstehungsgemeinde.de

1.4.2017, 19.00 Uhr

Evangelische Kirche Bubenheim/
Rheinhessen

Gerhard Schöne, Jens Goldhardt, Ralf
Benschu

„Ich öffne die Tür weit am Abend“

Info- und Kartentelefon (15,00€/9,00€):
0157-80469417

Wer ist ...? Was macht ...?

„Bauminister“ Helmut Rohrbach

Helmut Rohrbach, Du bist kein neues Gesicht auf dem Hartenberg und in der Auferstehungsgemeinde.

Nein, wirklich nicht. Geboren bin ich in Göttingen, aber da habe ich nur ganz kurz gelebt. Ich bin seit 1951 in Mainz. Ich kenne die Auferstehungskirche zwar nicht ganz von der Grundsteinlegung. Aber ich bin bei Pfarrer Scherer zu den Konfirmanden gegangen. Der Unterricht war

damals noch in der Lukaskapelle, weil die Kirche noch nicht fertig war. Konfirmiert wurden wir in der Christuskirche. Der evangelische Hartenberg war noch der Lukasbezirk der Christuskirche. Damals gab es noch keine Jugendarbeit in der Auferstehungskirche. Wir sind dann erst als Familie mit Kindern hier wieder aktiv geworden.

Man trifft Dich hier öfter auf der Leiter im Außengelände ...

Ja, dann montiere ich die Osterbanner oder den Herrnhuter Stern für die Weihnachtszeit. Aber öfter bin ich im Keller. Da habe ich meine Werkzeuge ...

Die bist der Vorsitzende des Bauausschusses des Kirchenvorstands ...

Ja, inzwischen ja. Vor gut zehn Jahren war ich mal eine Zeitlang im Kirchenvorstand. Da habe ich angefangen, mich für die Baufragen zu engagieren.



Als ich dann aus dem Kirchen-
vorstand ausgeschieden bin,
hatte ich die Zeit und seither bin
ich der Vorsitzende im Bauaus-
schuss. Wir sind insgesamt zu
viert.

*Da kennst Du alle Baustellen der
Auferstehungsgemeinde. Wel-
che ist denn die größte?*

Die größte Baustelle ist noch
in der Planungsphase. Das ist
unser Gemeindehaus. Die Archi-
tekten der Kirche sind schon an
der Arbeit.

Was ist da zu tun?

Das Dach ist durch eine Folie
geschützt. Der geben die Fach-
leute nicht mehr lange. Und
wenn man mit dem Dach be-
ginnt, dann kommt mehr dazu:
Die Entwässerungsrohre vom
Flachdach her haben angefan-
gen zu rosten. Was machen wir
mit den alten Fenstern? Muss
die Außenhaut isoliert werden?
Da kommt der Denkmalschutz
ins Spiel. Und was ist mit der
Heizung und den Heizungsroh-
ren? Wenn wir das alles an-
packen, dann wird das ganze
Gemeindehaus eine Baustelle.

Was ist mit dem Glockenturm?
Die Baustelle Glockenturm ruht
zur Zeit. Ein Kirchenrestaurator
hat einen Vorschlag zur Beton-
sanierung gemacht, aber der
fand erstens kein Gefallen, und
wir wären wohl auch bei der
Denkmalbehörde nicht damit
durchgekommen.

Und kleine Baustellen ...?

Da gibt es auch ein paar: Die
große Freitreppe vor der Kirche
hat wackelige Stufen. Die Wur-
zeln der Bäume drücken die
Schieferplatten auch auf dem
Vorplatz hoch. Und in der Kirche
gibt es ebenfalls einige Stellen,
an denen sich die Platten gelöst
haben. Vielleicht können wir
da einiges selbst machen. Da
wäre es schön, wenn sich einige
Leute daran beteiligen würden.
Wir warten aber mal ab, bis es
etwas wärmer ist.

*Und dann sieht man dich wieder
draußen an der Arbeit.*

Ja, aber bestimmt nicht alleine.

*Danke, Helmut Rohrbach, für
Deinen Einsatz für das große
Gebäude.*

Konfirmationen ...

... nicht nur eine Sache des Pfarrers

Am 14. und 21. Mai werden insgesamt sechs Mädchen und neun Jungen konfirmiert. Sie haben dann eineinhalb Jahre lang den Unterricht besucht, manches über den christlichen Glauben gelernt und ihre Kirchengemeinde erlebt. Der Unterricht wird von der Evang. Emmausgemeinde im Münchfeld und der Evang. Auferstehungsgemeinde auf dem Hartenberg für die Jugendlichen gemeinsam angeboten. Und eigentlich sind die Konfirmationen und der Unterricht Sache von Pfarrerin Mechthild Böhm und Pfarrer Jens Martin Sautter, aber...

Es fängt schon in den ersten Wochen an: Da liegt der Konfirmandenunterricht wöchentlich an Donnerstagnachmittagen, damit sich die Gruppe besser kennen lernen kann. Im Anschluss an den Unterricht gibt es jedesmal den „Konficlub“, ein Angebot mit Spielen und einem

kleinen Imbiss, Möglichkeiten zu basteln, miteinander zu reden und für jeden auch etwas zu trinken. Der Konficlub wird von Jugendlichen vorbereitet und geleitet, die in der Regel drei bis fünf Jahre älter sind als die Konfirmanden. Die Pfarrer sind dort nicht dabei.

Niemand von den Konfirmanden muss da teilnehmen, nur wer gerne möchte. Im Konficlub können die Konfirmanden erfahren, dass ihre Kirchengemeinde viel mehr für sie bereithält als anstrengendes, manchmal langweiliges Lernen. Sie können herausfinden, ob sie Freunde finden, ob sie in der Kirche eine Umgebung entdecken, in der sie sich wohlfinden und gern ihre Zeit verbringen, ob sie Menschen finden, die ihnen Antworten geben können auf ihre Fragen.

Aber nicht nur im Konficlub, sondern auch im Konfirmandenunterricht sind Jugendliche

als Mitarbeitende gefragt. Zur Zeit sind dort drei Mädchen und drei Jungen zwischen 16 und 24 Jahren engagiert. Sie arbeiten als »Konfiteamer« auch in den inhaltlichen Programmteilen, also in den Unterrichtsstunden mit. Vielen Konfirmanden macht es den Unterricht tatsächlich interessanter, wenn auch ältere Jugendliche und nicht nur die Pfarrer die Neugier auf Kirche zu wecken versuchen.

Im März gibt es jährlich die »Konfifahrt«, ein gemeinsames Wochenende für alle und ein Höhepunkt der Konfirmandenarbeit.

So kann es gelingen, dass jugendliche Menschen Interesse entwickeln und Feuer fangen für das, was man in der Kirche erleben kann. Zum Beispiel Henry,

ein sehr höflicher Junge, zurückhaltend und eher still, als Konfirmand auch ein bisschen am Rande der Gruppe. Er spielt ein Instrument. Bei einem besonderen Projekt mit Kindern konnte er mit anderen Konfirmanden in einer Band mitgewirken, für ihn selbst, für die Kinder und alle anderen eine tolle Erfahrung. Henry hat in der Konfirmandenzeit gemeinsam mit anderen Konfirmanden seinen eigenen festen und anerkannten Platz als jugendlicher Musiker in der Auferstehungsgemeinde gefunden. Wie gesagt: Die Konfirmationen und der Konfirmandenunterricht, das ist eigentlich die Sache von Pfarrerin Böhm und Pfarrer Sautter.

Aber eben nicht nur.



Zeit zum Essen – Zeit für Begegnung!

Die Terrasse vor der Beratungsstelle für Wohnungslose in der Wallstraße füllt sich. Es ist Samstagmittag, und die Tische im Essraum sind bereits festlich gedeckt. Die Menschen, die gekommen sind, wirken entspannt. Manchen sieht man an, dass sie keine Wohnung haben, bei anderen würde man es nicht vermuten. Viele kennen sich schon länger, andere sind neu.

Ungefähr einmal im Monat kocht eine Gruppe aus der Auferstehungsgemeinde hier für wohnungslose Menschen. Für etwa zwanzig Personen gibt es ein ansprechendes Drei-Gänge-Menu. Das Essen soll etwas Besonderes sein, dem grauen

Alltag ein festliches Moment geben. Und es soll Wertschätzung gegenüber unseren Gästen ausdrücken. Diesmal gibt es eine Paprikasuppe nach Feinschmeckerart, ein raffiniertes Nudel-Kartoffel-Gericht, Kalbsbraten in Rahmsoße und ein leckeres Kirschquarkdessert. Das Essen kommt gut an. Und es schafft eine gute Basis für Begegnungen.

Beim Essen kann man gut erzählen. Genau darum geht es. Zeit zum Essen, Zeit für Begegnung – das ist das Motto. Es ist spannend, aus dem Leben der Menschen zu hören, die jetzt da sind. Wie schnell es manchmal geht, dass man seine Arbeit



und seine Wohnung verliert, wie schwer es ist, wieder Fuß zu fassen. Einige wenige haben sich das Leben draußen selbst gewählt. Sie fühlen sich freier, auch wenn das Leben so oft sehr hart ist.

Mahate kennen wir seit langem. Ihre Fröhlichkeit steckt an. Sie macht damit Menschen Mut. Mahate möchte keine eigene Wohnung, aber sie braucht einen Platz, wo sie ihr Zelt aufstellen kann und von niemandem verjagt wird. Hat jemand ein Grundstück, wo dies möglich wäre? Das wäre großartig. Pascal hat jetzt eine Wohnung gefunden. Wir wünschen ihm, dass dies einen neuen guten Abschnitt in seinem Leben ermöglicht.

Das Kochen für die Wohnungslosen gibt es jetzt schon seit mehr als fünf Jahren. Heinz Stralla hat alles im Blick, entwirft oft das Menü, koordiniert die Einkäufe und das Kochen. Am Anfang hatten sie Sorge, ob es überhaupt gelingt, so mit Menschen in dem fremden Milieu in Kontakt zu treten. Es stellte sich jedoch heraus, dass es recht

einfach ist. Den Wohnungslosen tut es gut, aus ihrem Leben zu erzählen. Die Begegnungen bereichern uns, auch wenn es bei konkreten Schwierigkeiten oft keine Lösung gibt.

Zum Essen gehört eine kleine Tischrede. Diesmal geht es darum, dass Gott vielleicht so etwas ist wie ein Navi. Wenn der Fahrer anders abbiegt, sagt es seelenruhig: „Die Route wird neu berechnet“. Jeder von uns ist schon falsch abgebogen, und so ist dieser Impuls etwas für alle, auch für das Kochteam. So sehr stark unterscheiden sie sich gar nicht.

Die sehr gute Kooperation mit der Beratungsstelle für Wohnungslose in der Wallstraße ist wichtig. Die Leiterin der Einrichtung, Frau Scherer, unterstützt die Gruppe sehr. Das Team der Auferstehungsgemeinde ist dort willkommen, und wenn professionelle Hilfe angebracht ist, lässt sich diese schnell vermitteln. Nach dem Essen bedanken sich einzelne und drücken aus, dass es ihnen gefallen hat. Da merkt das Kochteam, dass es in der Wallstraße richtig ist.

Terminkalender

März bis Mai 2017

März

19. März 10.00 Uhr Familiengottesdienst, anshl. Brunch
20. März 20.00 Uhr Gesprächsgruppe *Erfahrbarer Glaube*
22. März 15.00 Uhr Bibelgespräch am Nachmittag
31. März 16.30 Uhr Familienkonzert mit Gerhard Schöne
20.00 Uhr Konzert mit Jens Goldhardt (Orgel),
Ralf Benschu (Saxophon) und Gerhard Schöne

April

5. April 20.00 Uhr Taizégottesdienst
12. April 15.00 Uhr Gemeindenachmittag 60+
18. April 20.00 Uhr Gesprächsgruppe *Erfahrbarer Glaube*
26. April 15.00 Uhr Bibelgespräch am Nachmittag

Mai

- 3.-5. Mai jeweils 8.30- 11.30 Uhr Bibeltage für Kinder von
drei bis sechs Jahren
3. Mai 20.00 Uhr Taizégottesdienst
7. Mai 10.00 Uhr Familiengottesdienst, anshl. Brunch
7. Mai 19.00 Uhr Gottesdienst *Eine Stunde Gott*
10. Mai Gemeindeausflug 60+
14. und 21. Mai 10.00 Uhr Konfirmationen
15. Mai 20.00 Uhr Gesprächsgruppe *Erfahrbarer Glaube*
19. Mai 19.00 Uhr youship – Jugendgottesdienst
20. Mai Kindergarten-Sommerfest
24. Mai 15.00 Uhr Bibelgespräch am Nachmittag
24.-28. Mai Evangelischer Kirchentag in Wittenberg und Berlin

Gottesdienste in der Karwoche und zu Ostern

PALMSONNTAG, 9. APRIL

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst

MITTWOCH, 12. APRIL

15.00 Uhr Passionsandacht mit Abendmahl

GRÜNDONNERSTAG, 13. APRIL

19.30 - ca. 21.45 Uhr Gottesdienst:
Mahlgedächtnis, Festmahl, Eucharistie

Wir feiern den Abendgottesdienst an Tischen in der Kirche. In besonderer Weise wollen wir an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern denken: hören, beten, singen, essen. Wir bitten um einen Kostenbeitrag (5,00€) und wegen der umfangreichen Vorbereitungen um Anmeldung bis zum 9. April.*

KARFREITAG, 14. APRIL

9.00 - 9.45 Uhr Lesung der Passionsgeschichte

10.00 Uhr Stiller Gottesdienst mit Abendmahl
Offene Kirche für Gebet und Stille (den ganzen Tag über bis zum Einbruch der Dunkelheit)

OSTERSONNTAG, 16. APRIL

6.00 Uhr Osternacht-Gottesdienst
Die Osternacht beginnt am Feuer vor der Kirche.

zwischen 7.30 und 10.00 Uhr Osterfrühstück
für Kinder und Erwachsene
Hier bitten wir wegen der Vorbereitungen um Anmeldung.*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst

OSTERMONTAG, 17. APRIL

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

SONNTAG, 23. APRIL

10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Kindergottesdienst

* Anmelden können Sie sich schriftlich, per Telefon (320972) oder per Email (mail@auferstehungsgemeinde.de). Vielen Dank!

Bittersüß

Warum feiern wir Abschied?

Ungarisches Gulasch musste es sein, mit Paprika und schön scharf, wie seine Frau es liebte. Ein Sonntagsessen in ihrer Familie, das er noch ein letztes Mal für sie kochen wollte. Für seine Frau, Patientin im Hospiz, krebserkrank im Endstadium. Einmal noch wollten sie zusammen feiern wie früher. Die Kinder deckten im Aufenthaltsraum eine lange Tafel für die Freunde. Die Mutter wurde im Rollstuhl ans Kopfende des Tisches geschoben, aß mit Appetit, lachte, freute sich über alle, die gekommen waren. In das Glück des Zusammenseins mischte sich die große Traurigkeit über den endgültigen Abschied, der

unmittelbar bevorstand – ein bittersüßes Fest. Wenn Abschied oft so schwer ist, warum feiern wir ihn dann? Warum nicht einfach still verschwinden? Der Hauptgrund ist wohl, dass wir alle eine Extradosis Liebe und Zuwendung brauchen, wenn unser Weg fremd und steinig wird. Gerade dann müssen wir uns vergewissern, dass wir zu jemandem gehören, dass wir nicht allein sind in einer gleichgültigen Welt und den anderen immer noch etwas bedeuten. Das gibt uns Halt. Jugendliche feiern wochenlang Abipartys, Abibälle, bevor sie ins Ausland gehen oder ein



Studium beginnen, wo plötzlich alles anders ist und sie ganz allein auf sich gestellt. Und beim Abschied in den Ruhestand schwingt sich selbst der mürrischste Abteilungsleiter zu einigen lobenden Worten auf, auch wenn die Kollegen sich dabei ironische Blicke zuwerfen. Das sind nicht nur Rituale, denn ein Abschied, der gelingt, gibt allen Kraft für den nächsten Schritt. „Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Fest mit euch zu feiern, bevor ich leiden muss“, sagt Jesus am Abend vor seinem Tod. Er ahnt, was ihm bevorsteht, und er braucht jetzt Freunde. Sie feiern miteinander Passa, das schönste aller jüdischen Feste, wie jedes Jahr im Frühling. Am Passafest wird immer die gleiche Geschichte erzählt von der Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei, und dazu gehören immer die gleichen symbolischen Speisen: bittere Kräuter für die bitteren Zeiten, braunes Mus, das an die Arbeit in den Lehmgruben erinnert. Jesus will diese Geschichte noch einmal hören, noch einmal Wein trinken mit den Menschen,

die ihn zwei, drei Jahre lang Tag und Nacht begleitet haben, mit denen er alles geteilt hat und die alles mit ihm teilten. Und als das Fest fast vorbei ist, da greift er plötzlich nach einem Stück Brot, bricht es in Stücke, gibt sie seinen Freunden und sagt: „Esst, das ist mein Leib.“ Und er reicht einen Becher mit Wein herum und sagt: „Das ist mein Blut.“ Sein Abschiedsgeschenk. Unser Gottesdienst am Gründonnerstag ist wie ein Fest unter Freunden. In der Kirche stehen lange Tischreihen, festlich gedeckt, wir essen und trinken und erzählen miteinander – mitten im Gottesdienst. Und wir erinnern uns an dieses Abschiedsfest Jesu, das ihm Kraft gab; wir feiern das Abendmahl, das uns Kraft gibt. Es ist ein besonderer, ein bittersüßer Gottesdienst, traurig und fröhlich und hoffnungsvoll.

Feiern Sie mit?

Gottesdienst am Gründonnerstag, 24. März 2016, 19.30 Uhr – ca. 21.30 Uhr (Anmeldung dazu bitte bis Sonntag, 21. März 2016, an das Gemeindebüro, Tel. 06131-320972 oder mail@auferstehungsgemeinde.de)

Hallo Martin

Martin und Katharina Luther kommen in die KiTa

Können Kindergartenkinder schon etwas mit Martin Luther anfangen? Bei den Bibeltagen in diesem Jahr werden die Kinder passend zum großen Reformationsjubiläum zu einer kleinen Zeitreise eingeladen.

Was haben die Menschen im Mittelalter gefrühstückt? Die Kinder versuchen sich daran, Grießbrei zu kochen und miteinander zu essen. Wie haben sich die Menschen damals angezogen? Dazu werden Ritterhelm und Burgfräuleinhut gebastelt.



Was haben sie in der Kirche gesungen? „Dona nobis pacem...“ Wir lernen ein einfaches lateinisches Lied.

Dann erzählt Martin Luther selbst weiter. Detlef Heinichen vom *Theatrium Dresden* erweckt ihn mit seinem Figurentheater zum Leben. Martin erzählt von seiner Angst im Gewitter, von seinem Leben als Mönch in einem Kloster und davon, dass sie damals versucht haben, die Liebe Gottes zu verkaufen. Martin wehrt sich dagegen, denn er weiß, die Liebe Gottes kann man nicht kaufen und verkaufen, die gibt es nur geschenkt! Aber dem Kaiser gefällt das nicht, und so muss er sich auf der Wartburg verstecken. So wie Martin in den dicken Mauern der Wartburg ganz sicher ist, sind wir ganz sicher bei unserem Gott, hören die Kinder. Schon für die Allerkleinsten wird das sichtbar, wenn wir aus Kartons eine Burg aufbauen und bemalen, in der man spielen und sich zurückziehen kann.

Am dritten Tag kommt Martin nicht allein. Er bringt seine Frau

Katharina und seine Kinder mit. Gemeinsam erzählen sie, dass es jetzt die Bibel auch in



deutsch gibt, so dass jeder die Geschichten verstehen kann, das Martin jetzt als Pfarrer arbeitet in Wittenberg und was ein Pfarrer dort alles so zu tun hat. Die Kinder erfahren, dass Martin jetzt eine Familie hat und wie es in dieser Familie zugeht. Natürlich können sie dann auch von ihren Familien erzählen. Die älteren Kinder probieren aus, wie die Menschen damals die neu übersetzte Bibel gedruckt haben und so sehr weit verteilen konnten. Dazu wählen wir einen

Satz, den die Kinder mit einer Buchstabendruckerei auf ein schönes Papier stempeln. Und wann geht es los? Die Bibeltage für Kinder von drei bis sechs Jahren finden in diesem Jahr vom 3. bis 5. Mai statt. Willkommen sind an den drei Vormittagen alle Kinder aus der KiTa der Auferstehungsgemeinde, aus unserem eigenen Haus nehmen auch schon die Zweijährigen teil. Außerdem können sich Kinder, die in andere Kindergärten gehen oder in anderen Stadtteilen wohnen, gerne anmelden und für drei Tage am Programm teilnehmen. Es beginnt an jedem Tag um 8.30 Uhr im Gemeindesaal mit Musik und dem Puppenspiel. Dann wird in kleinen Gruppen gegessen, gespielt und gebastelt. Um 11.30 Uhr gehen die Kinder zum Mittagessen in die KiTa oder nach Hause. Damit das klappt bereiten Rolf Figge und Judith Schröder alles vor, es arbeiten alle unsere Erzieher und Erzieherinnen und auch eine ganze Zahl an Eltern mit.

Anmeldungen: kita@auferstehungsgemeinde.de oder Tel. 5887890

Der Turm

(Achtung Satire!)

Liebe Leserinnen und Leser, darf ich mich vorstellen mein Name ist Turm ..., Kirchturm!

Sie kennen mich schon viele Jahre, ich stehe vor der Kirche der Auferstehungsgemeinde. Ich bin multifunktional, einmal bin ich ein Glockenturm, dies ist besonders deutlich sonntags morgens zu hören, wenn ich unter vollem Geläut zum Gottesdienst einlade. Daneben bin ich aber auch der Kamin der Heizungsanlage, die Gemeindezentrum, Kirche und Kita versorgt. Außerdem befinden sich in meinem Fundament noch Lagerräume für alle möglichen Gerätschaften und andere Dinge, die nicht im Keller des Gemeindehauses unterkommen können. Sie sehen also: Ich werde gebraucht! Mein Korpus ist aus Beton, mein Haupt wird von einem einst güldenen Käfig umkränzt, von dem schon lange der Lack oder besser gesagt das Gold ab ist. An meinem Korpus haben



Wind und Wetter, Abluft und Abgase Schäden hinterlassen, zudem wurde bei meinem Bau schlechtes Material verwendet. Kurzum ich brauche mal eine Überholung, ein Lifting, eine Frischzellenkur. Seit vielen Jahren machen sich engagierte Menschen in der Gemeinde (z.B. Kirchenvorstand, Bauausschuss) Gedanken, wie sie mich wieder verschönern können. Das Geld wäre ja da, es wurde ja schon zu DM-Zeiten bereit gestellt, hat sich vermehrt und wartet darauf eingesetzt zu werden.

Ideen und Konzepte gab es auch schon viele. Aber man kommt einfach nicht weiter. Immer kommen andere Projekte, die zunächst wichtiger erscheinen und die Energie der engagierten Leute binden, die Sanierung der KiTa oder die Renovierung der Toiletten oder demnächst die energetische Sanierung des Gemeindezentrums. Dann gibt es aber auch andere engagierte Menschen in der Landeskirche und im Dekanat, die haben andere Vorstellungen wie mein Äußeres aussehen könnte. Die offene Struktur meines Betons solle erhalten bleiben! Dabei hätte ich doch so gerne einen schönen glatten, sauberen und schützenden Überzug, den man mit schöner Farbe streichen könnte, dass ich endlich wieder wie ein stattlicher Kirchturm aussehen darf. Wie so etwas aussehen kann, kann man sich am Ketteler-Kolleg absehen. Ich möchte ja keine Luxus-sanierung, mein Haupt muss ja nicht wieder mit Gold verziert sein, es würde ja reichen, wenn der blöde Rost nicht weiter an mir nagt. Welcher Mensch hat

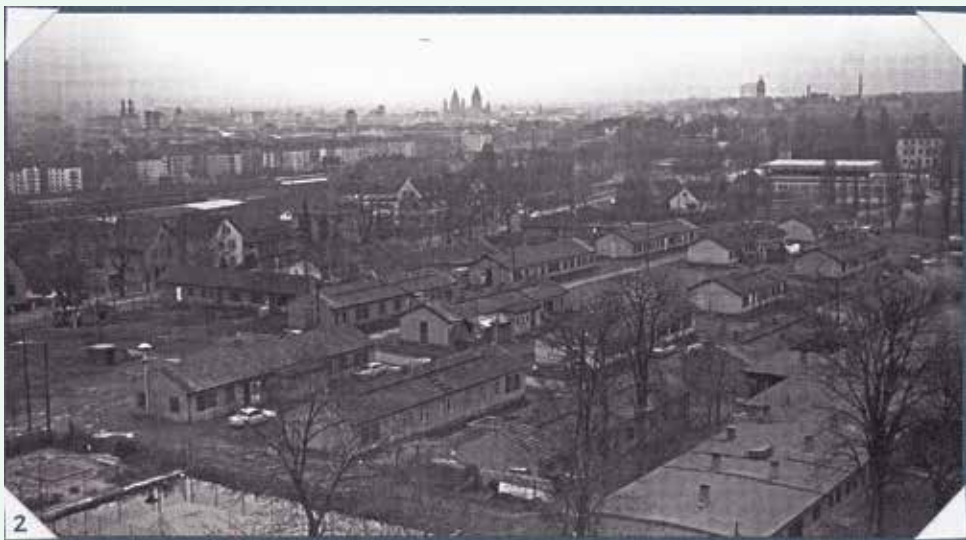
schon mit über 50 Jahren noch seine Originalhaarfarbe. So warte und hoffe ich auf eine neue Initiative, neue Energie in den nächsten Jahren. Trotz aller Traurigkeit über meinen äußeren Zustand, braucht aber niemand Angst davor zu haben, dass ich zusammenbreche, denn ich bin immer noch stabil. Trotzdem würde mir eine Überholung sicher gut tun, denn ich möchte auch noch die nächsten 50 Jahre meine treuen Dienste erfüllen und nicht irgendwann wie mein katholischer Kollege der KHG einfach so verschwinden müssen. Also bitte, liebe Leserinnen und Leser, helfen Sie mir, erinnern und unterstützen Sie den Kirchenvorstand, das Dekanat, die Landeskirche, motivieren sie diese, treiben sie diese an, damit meine Sanierung vor dem nächsten Reformationsjubiläum abgeschlossen werden kann! Viele Grüße
Ihr treuer Kirchturm.
P.S.: Und warum ich kein Kreuz und keinen Wetterhahn trage, können Sie doch mal bei Harti nachfragen.

Seit sechzig Jahren

Der Hartenberg ist ein Stadtteil im Wandel

Der Hartenberg ist ein Wohngebiet, das sich immer wieder verändert hat. Als Wohngebiet ist er ja erst vor knapp sechzig Jahren entstanden. den Stadtteil Hartenberg/Münchfeld gibt es erst seit 1989. Und auch die Kirchengemeinden sind jung. Beide Kirchen, St. Rabanus Maurus, heute zur Katholischen Pfarrgemeinde Don Bosco gehörig, und die Evangelische Auferstehungskirche, haben vor ein paar

Jahren ihr 50. Kirchweihfest gefeiert. Manche älteren evangelischen Hartenberger erinnern sich noch an die Lukaskapelle, den „Vorgänger“ der Auferstehungskirche, die zur Christuskirchengemeinde gehört hat. Vieles hat sich mit den Jahren verändert, Immer mehr Menschen haben in Hartenberg/Münchfeld ein Zuhause gefunden, mehr als 17.000 waren es Ende 2016.



Wo heute das Berufschulzentrum liegt, standen lange Baracken. Am Rande der Siedlung die Lukaskapelle, Vorgänger der Auferstehungskirche. Foto: Allgemeine Zeitung Mainz

Manche der unaufhaltsamen Veränderungen haben in den letzten Jahren auch Anlass zu Sorge gegeben. Im Martin-Luther-King-Park sind nicht nur neue Wohnungen entstanden, sondern der Verkehr ist mehr geworden und die Grünflächen weniger. Und dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen und wird weitergehen.

Wenn jetzt bald auf dem Gelände der ehemaligen Peter-Jordan-Schule 270 neue Wohnungen entstehen, dann wird sich auch der Hartenbergpark, das



Der Altar in der Auferstehungskirche, bis Ende der achtziger Jahre mit dem alten Altarbild.

Freizeitgelände verkleinern. Eine Initiative „Erhaltet den Hartenbergpark“ müht sich seit Jahren darum, dass der von vielen – nicht nur den Familien und den Jugendlichen – geliebte Freizeitort seinen besonderem Wert und Charakter nicht verliert.

Das Oblatenkloster am Judensand steht leer, ist inzwischen eingezäunt. Von außen erkennbar sind die früheren Metalltüren verschwunden. Bald werden die Abbrucharbeiten beginnen an einem Gebäude, von dem manche Hartenberger sich noch erinnern, wie es errichtet wurde. Nach Fertigstellung vieler neuer Wohnungen wird auch hier der Verkehr zunehmen.

Der Hartenberg ist im Wandel. Im Grunde ist das seit 60 Jahren schon so.

Auch die beiden Kirchengemeinden werden – wie in der Vergangenheit auch – die Veränderungen zu spüren bekommen. Und wir wollen dann gerne die neuen Hartenberger und besonders die neuen Mitglieder der Auferstehungsgemeinde herzlich willkommen heißen.

Harti - das Kirchenhörnchen erklärt's

Was macht das Lamm über dem Altar?



In der Auferstehungskirche hängt über dem Altar ein Holzschnitt mit einem Lamm in der Mitte. Das Lamm hat sieben Augen und eine Wunde in der Brust, aus der Blut fließt. Ein Opferlamm, das kann man sich denken. Aber wieso sieben Augen, und wieso überhaupt ein Lamm?

Die Idee für dieses Bild kommt aus dem letzten Buch der Bibel, der „Offenbarung des

Johannes“. Der Verfasser schreibt an Christen im römischen Reich, die damals diskriminiert wurden und Angst um ihr Leben hatten. Sein Buch ist voller rätselhafter Symbole und Visionen. In einer davon sieht er, wie alle himmlischen Wesen und alle Geschöpfe sich vor einem Lamm mit sieben Augen niederwerfen, das aussieht wie geschlachtet.

Dieses Lamm hat von Gott alle Macht bekommen. Ganz nah bei dem Lamm sind die Menschen, für die es sich geopfert hat und die auch selbst gelitten haben. Sie dürfen in seiner Nähe bleiben und Gott selbst wischt ihre Tränen ab.

Die Botschaft der Vision ist klar: Was die Mächtigen euch antun, ist nur vorläufig. Jesus Christus, der genauso gelitten hat wie ihr, sieht euer Leid. Und er wird am Ende aller Zeit nicht sagen: „Schwamm drüber, war ja nicht so schlimm.“ Unser Gott ist ein Gott, vor dem Leid etwas zählt. Deswegen hat das Lamm immer noch seine Wunde. Aber auch sieben Augen, um jeden zu sehen.

Liebe Grüße für heute



Kurznachrichten

10. Mai, Gemeindeausflug 60plus nach Bendorf

Die Senioren 60plus machen sich am 10. Mai auf zum Ausflug, in diesem Jahr ins Schloss Sayn in Bendorf am Rhein. Der Besuch des Schlosses, des Gartens der Schmetterlinge und ein gemeinsames Mittagessen stehen auf dem Programm.

Informationen im Gemeindebüro: Tel. 32 09 72.

20. Mai, 15.00 bis 18.30 Uhr: Sommerfest der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte lädt für den Nachmittag des 20. Mai zum Sommerfest. Nach der Eröffnung an der Kaffeetafel gibt es viele kreative Angebote: Seidenmalen, Papier schöpfen, filzen. Zum Ausklang trifft man sich gegen Abend am Grill.

Informationen bei Judith Schröder (kita@auferstehungsgemeinde.de, Tel. 588 78 90).

20. Mai, Paddeltag auf der Lahn

Wer Lust hat auf einen Paddeltag auf der Lahn mit einer Fahrt im 10er-Kanandier von Weilburg bis Runkel ist herzlich eingeladen.

Bitte bis zum 1. April im Gemeindebüro melden (Tel: 32 09 72).



Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151, 55122
Mainz, Tel.: 06131 - 320972
mail@auferstehungsgemeinde.de



Ausblick

Am Dienstag, den 20. Juni beginnt in diesem Jahr für Kinder von sechs bis zwölf Jahren die **Kinderbibelwoche (KiBiWo)**. Für die Nachmittage von Dienstag bis Freitag erwarten wir wieder einhundert Kinder oder ein paar mehr zu Geschichten, zum Singen, Basteln und Spielen. Den Abschluss bildet ein Gottesdienst am Sonntag 25. Juni um 10.00 Uhr. Informationen gibt es bei Rolf Figge (minigemeinde@auferstehungsgemeinde.de oder Tel. 38 74 73)

Die Evangelische Kirche in Mainz lädt für den 27. August ein zum **Taufest an der Christuskirche** in der Kaiserstraße. Bei einem Gottesdienst unter freiem Himmel können Sie Gemeinschaft erleben. Ob Jung, ob Alt, ob Groß, ob Klein, jeder kann sich taufen lassen, bei beschwingter Musik rund um den Brunnen ein fröhliches Fest. Fragen Sie bitte im Gemeindebüro nach (Tel. 32 09 72). Und nach dem Gottesdienst gibt es Kaffee und Kuchen im Schatten der Bäume.

Väter und Kinder sind eingeladen für den 9. und 10. September (Samstag / Sonntag) zu einem **Vater-Kind-Wochenende auf der Lahn**, mit Paddeln, Zeltern, Spielen ... Der Start wird am Samstag in Solms bei Wetzlar sein. Am Abend ist der Zeltplatz in Weilburg erreicht, am Sonntag geht es dann weiter bis Villmar. Die Kinder sollen im Schulalter sein. Nähere Informationen zu Kosten und allen Bedingungen im Gemeindebüro (Tel: 32 09 72).